

Piotr Pławner - Presse

Toshio Hosokawa, Violinkonzert „Genesis“, Sinfonia Varsovia, Dirigent Alexander Liebreich, Beethoven Festival Warschau, 6.4.2023 (polnische Erstaufführung)

Es war wundervoll, Piotr Pławner, [dessen erstaunliche Interpretation von Wieniawskis "Obertas" aus dem Jahr 2020 ich noch in Erinnerung habe,] in diesem schönen, subtilen und sogar etwas geheimnisvollen Werk zu hören. [Nun, es war etwas diametral anderes, aber]der Geiger hat hier eine echte Schöpfung geschaffen, von der wunderbar in den vibrierenden Klang des Orchesters eingefügten Partie im ersten Teil (das ist der Mensch, der gerade in der Welt "wird", sie sinnlich und geistig kennenlernt) bis zu den zunehmend offensichtlichen und "interaktiven" Momenten, die mit großer Subtilität und Musikalität gespielt werden.

Marcin Zgliński, Blog 55-56. koncert 2023 (731-732) 7.4.2023

Violin Sonatas by Ignacy Paderewski and Zygmunt Stojowski, cpo 9735510, 2020

„An unaccountable loss of Polish memory“ – Album of the week.

This pairing of violin-piano sonatas by the two Poles comes close, at times, to revelation... The violinist Piotr Pławner and pianist Piotr Sałajczyk give captivating and altogether convincing performances of these obscurities. I would happily subscribe to an emergent series of forgotten Polish treasures if the quality remained this high.

Norman Lebrecht, Slippedisc 3.9.2021

Konzert mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen und Daniel Raiskin – Wieniawski-Violinkonzert Nr. 2 - 8.3.2021

All die Höchstschwierigkeiten atmen bei ihm eine unangestregte Selbstverständlichkeit. Fein schimmernd und schlank zeichnet er die Linien in höchster Diskantlage. In den luftig dahineilenden Läufen tritt jeder Ton klar hervor. Dann versammelt er den Klang wieder zu einem innigen, in sich gekehrten Gesang. Ehe er mit rhythmischer Verve hinausgreift, sich in ausgreifendem Gestus über den Orchesterpart hinwegschwingt[...]. Furios lässt Pławner die Stakkati hüpfen, gibt den Tönen Biss und lässt sie dennoch luftig wirbeln[...]. Beeindruckend!

GEA, Armin Knauer, GEA, 10.3.2021

Pławner gab dem Werk den notwendigen gipfelstürmerischen Virtuosen-Gestus, aber immer eingebunden in melodischen Schmelz und schwermütiges Sentiment.

Schwäbisches Tagblatt, Achim Stricker, Schwäbisches Tagblatt, 10.3.2021

Moniuszko, Streichquartette Nr. 1 und 2; Zarebski, Streichquintett, Pławner Quintett, 1 CD cpo, 06/19

Der Name Juliusz Zarebski war selbst mir unbekannt. Gut, dass die Produktinfo über den leider früh verstorbenen Liszt-Schüler Auskunft gibt. Sein Piano-Quintett ist umfangreicher als beide Moniuszko-Quartette zusammen und von einer zwar romantischen, doch in vielen Strecken auch in die Zukunft weisenden Musiksprache gehalten. Das Pławner-Quintett musiziert die Stücke seiner

Landsleute voller Hingabe und technisch souverän. Ein sehr informatives Booklet ergänzt eine sehr erfreuliche Kammermusik-Rarität.

Meiernberg – www.jpc.de, 30.6.2019

Polnische Miniaturen; Piotr Pławner, Violine, Piotr Sałajczyk, Klavier; 1 CD Hänssler HC 18049; 08/2018

Lauter hinreißende, gewitzte, untergründig immer melancholische Musik vereint das neue Album des Geigers Piotr Pławner und des Pianisten Piotr Sałajczyk unter dem Titel „Polish Miniatures“ (hänssler classic). Alle diese Petitesse einer kosmopolitischen Belle Epoque, die, getränkt mit dem Parfum von Paris, der Süße Wiens und dem Luxus Sankt Petersburgs, das Dasein zum Fest erklären, weil sie um dessen Vergänglichkeit wissen, sind gespickt mit spieltechnischem Aberwitz. Risiko und Genuss stehen hier in heikler Balance, die Pławner und Sałajczyk mit lächelndem Todesmut halten. Hört man Pławners blitzblanke Oktaven und Sałajczyks beiläufig abwärts rasende Kaskaden im Krakowiak op. 7 von Roman Statkowski, so erlebt man zwei Spitzenvirtuosen im Vollbesitz ihrer Kräfte, die nicht nur über Technik sondern auch über erlesenen Geschmack verfügen.

jbm – Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.12.2018

Eine wahre Entdeckung!

Als Schatzgräber haben sich Piotr Pławner, u. a. einer der raren Gewinner des ARD-Wettbewerbs in München für die Violine, und Piotr Sałajczyk, ausgezeichnet mit dem wichtigen polnischen Preis 'Fryderyk' in diesem Jahr sowie einem 'Supersonic' für sein Klavierspiel, hervorgetan. Auch bei diesen Kleinodien legen die beiden Wert auf durchdachte Interpretationen und technisch ausdrucksvolle Darstellungen, die den Wert der Stücke ansprechend verdeutlichen. Das gelingt ihnen überzeugend.

Uwe Krusch - www.pizzicato.lu, 17.10.2018

Konzert mit der Neuen Lausitzer Philharmonie – 14.9.2018

Piotr Pławner ist ein ausdrucksstarker Geiger. In Szymanowski zweitem Violinkonzert kann er ausdrucksvolles Spiel und technische Brillanz verbinden, gerade in der das einsätzig Stück teilenden Solokadenz vollbringt er frappierende Kunststücke klangvoller Mehrstimmigkeit auf seinem Instrument. Exemplarisch demonstriert er diese Fähigkeit in der Zugabe von Grażyna Bacewicz, die aus einer eingängigen, volksliedhaften Melodie ein virtuoses Feuerwerk entwickelt.

Sächsische Zeitung – Jens Daniel Schubert, 18.9.2018

Andrzej Panufnik: Violinkonzert; Alexander Tansman: Stücke für Violine und kleines Orchester Nr. 1-5; Michal Spisak: Andante and Allegro; Grażyna Bacewicz: Violinkonzert Nr. 1; Piotr Pławner, Violine, KammerSymphonie Berlin, Jürgen Bruns; 1 CD Naxos 8.573496; 08/2016

Vorgestellt werden hier Kompositionen (vereinfacht als Konzerte betitelt) für Violine und Orchester von vier Tonkünstlern, die um die vorletzte Jahrhundertwende geboren wurden. Alle nehmen für sich das Polnische in Anspruch, auch wenn zwei vor allem in Frankreich (Spisak und Tansman) und einer

(Panufnik) lange in England lebten. Nur die selber als ausgezeichnete Geigerin bekannte Grażyna Bacewicz blieb in Polen.

Der in Lodz geborene Solist, Piotr Plawner, war 1995 erster Preisträger beim ARD-Wettbewerb in München. Sein inspiriertes Spiel wird den unterschiedlichen Stilen und Charakteren der vier Kompositionen uneingeschränkt gerecht. Unterstützt wird er von der jungen Kammersymphonie aus Berlin unter ihrem Leiter und Gründer Jürgen Bruns. Ihre intensive Beschäftigung mit Werken der modernen Klassik bietet einen inspirierenden Teppich für den Solisten.

Uwe Krusch – www.pizzicato.lu, 19.9.2016